

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 286.

Sonntag den 12. October.

1856.

Montag den 13. October d. J. Abends punct  $\frac{1}{2}$  7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Lageordnung: 1) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, die Regulirung der Zeiger Straße in der Gegend des ehemaligen Zeiger Thores betreffend.  
2) Gutachten desselben Ausschusses, den Ankauf des am Neufirchhofe unter Nr. 18/500 gelegenen Hauses betreffend.  
3) Gutachten des Ausschusses zur Vermietung von Communlocalen, den Pachtzins der Gärten zwischen dem Thomaspfortchen und dem Fleischerplage betreffend.

Leipzig, den 11. Oct. \* \* \*  
Se. Excellenz der Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Beust ist gestern Abend  $\frac{1}{4}$  10 Uhr von Dresden hier angelangt und im Hotel de Baviere abgestiegen.

Leipzig, den 11. Oct. Es freut uns, unsern Lesern eine neue, hohe Auszeichnung berichten zu können, welche dem um unsere Stadt so hoch verdienten Herrn Polizeidirector, Ritter v. Stengel zu Theil geworden ist. Derselbe ist von Sr. Majestät dem Könige zum Comthur des Albrechtsordens ernannt, und es sind ihm die betr. Insignien heute Vormittag durch Se. Excellenz den hier anwesenden Herrn Staatsminister Freiherrn von Beust persönlich überreicht worden.

### Auch ein Leipziger.

Am 1. October d. J. starb an einer langwierigen Blasenkrankheit zu Eger in Böhmen auf einer Badereise Professor Christian Samuel Weiß (geboren den 26. Februar 1780 zu Leipzig, also 77 Jahre alt). Derselbe war einer der ersten jetzt lebenden Mineralogen und Geologen, der Freund und Mitarbeiter des großen Leopold von Buch. Seit 1810 war er als Professor der Mineralogie an der Berliner Universität thätig, stand als Director dem königl. Mineralien-cabinet vor, hatte seit 1815 einen Sitz in der Akademie und hatte den Titel eines Geheimen Bergraths, so wie den Rothen Adlerorden 2. Classe. Der berühmte Freiburger Mineralog Werner allzuerst und beliebten Angedenkens zählte ihn zu seinen ausgezeichnetsten Schülern und stand immer bis zu seinem Tode (1816) in freundschaftlicher Beziehung zu ihm, obgleich die Resultate seiner geognostischen Forschungen mit dem des Weiß und Humboldt nachmals bedeutend auseinandergingen. Werners Schwester, Pastorin Glaubig in Hirschberg, erkannte Professor Weiß den prächtigen Siegelring des Verstorbenen zu, den er allein als der würdigste unter allen Schülern Werners tragen sollte. Weiß, unser ausgezeichnetster Landmann, steht in seiner Wissenschaft groß da als der Begründer eines neuen kristallographischen Systems und als Lehrer einer auf ihre mathematischen Grundlagen zurückgeführten Mineralogie. — Christian Samuel Weiß war der Sohn des Archidiaconus Weiß an der Nicolai-Kirche; auch sein Großvater war Archidiaconus zu St. Nicolai. 1792 schickte ihn sein Vater zum Rector Bauer nach Schlesien, wo er 4 Jahre Gymnasialunterricht genoss. Von bedeutendem Einfluß auf sein ganzes Leben war eine in seinem 14. Jahre mit seinem (um 5 Jahre) ältern Bruder

Christian († vor einigen Jahren als preuß. Regierungsrath) unternommene Fußwanderung durch Sachsen, Schlesien und Böhmen. Diese Reise entschied für sein ganzes Leben: sie wandte ihn den Naturwissenschaften zu. Im 16. Jahre bezog er hiesige Universität als Student der Medicin. 2 Jahre darauf ward er Baccalaureus, 1800 Magister der Philosophie, 1801 Doctor der Medicin mit der *venia legendi*. 1801 war es auch, wo er einen Preis der Münchner Akademie (1799: über die Natur des Lichtes und Feuers) und ein Accessit für die Lösung einer Preisaufgabe der Berliner naturforschenden Gesellschaft (über die Electricität bei der Hagelbildung u.) gewann. Damals schrieb er auch für die Linnäische akademische Societät zu Leipzig eine Abhandlung über das Gesetz der Farbenveränderung durch das Licht. Das Alles mit kaum 21 Jahren!

1801 habilitirte er sich in der philosophischen Facultät, ging aber im Winter 1801—2 nach Berlin als Laborant zu dem großen Chemiker Klapproth. Karstens mineralogische Vorlesungen und der Umgang mit Leopold von Buch führten ihn auf ein neues Gebiet, dem er dann für sein ganzes Leben treu blieb. Er studirte Mineralogie und Geognosie unter Werner in Freiberg im Jahre 1802—3. — Ostern 1803 begann er seine Vorlesungen an hiesiger Universität und blieb in dieser Thätigkeit bis 1805 (Nov.), ein beliebter Lehrer der Chemie, Mineralogie und Geognosie, nebenbei Erzieher der Söhne des Geh. Kriegsraths Wendler. 1806 trat er mit Unterstützung des Kurfürsten, spätern Königs Friedrich August eine große Reise an, die ihn 2 Jahre in Tyrol, Oberitalien und Mittelfrankreich herumführte. Die Resultate dieser Reise in Centralfrankreich waren so wichtig, daß Leopold von Buch seine Theorie vom Vulkanismus umgestalten mußte. 1808 lehrte Weiß hierher zurück und wurde nun gleich an Hindenburgs Stelle sofort zum ordentlichen Professor der Physik in Leipzig ernannt, doch nur um bis zum September 1810 in dieser Stellung zu verbleiben. Am 6. September 1810 erhielt er den Ruf nach Berlin. — Dort war er zweimal Rector und fünfmal Dekan.

Am 4. October ward er in Eger bestattet.

W.

Leipzig, den 10. October. (Dr. J.) Der Verlauf der Messe in den letzten acht Tagen war durchweg befruchtend und ist in allen Hauptbranchen noch ein namhafter Absatz erzielt worden. Die in dieser Zeit beendete Tuchmesse ist zu allgemeiner Zufriedenheit der Fabrikanten ausgefallen und nur die wenigen von ihnen, die ausschließlich für den überseeischen Export Dreiviertelzeuge fabriciren, machen davon eine Ausnahme. Annähernd dürften von Tuchen, Buckskins und Winterstoffen 200,000—230,000 Stück zur Messe